

Kurzfassungen

Inhaltskonzept des Instituts für
Zeitgeschichte IfZ, München –
Berlin

Gestaltungsstudie von bogner.knoll,
Wien, und TRIAD, Berlin

Baustudie von Professor Wolfgang
Grether, Karlsruhe

Anlage I

Kurzfassungen der drei Studienteile

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



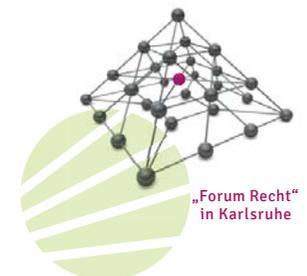
Bundesverfassungsgericht



Der Bundesgerichtshof



Karlsruhe



„Forum Recht“
in Karlsruhe

Konzept für Forum Recht, Karlsruhe

Zusammenfassung

Autoren: Axel Dreßler, Frieder Günther, Johannes Hürter, Michael Schwartz, Martina Steber
Andreas Wirsching, Magnus Brechtken

Forum Recht – Zusammenfassung des Konzepts

Es ist schwer, sich ein Leben ohne Recht und ohne den Rechtsstaat vorzustellen. Für die meisten Menschen in Deutschland dürfte der Alltag in einem funktionierenden Rechtssystem eine Selbstverständlichkeit sein. Allenfalls wenn sie mit einer Verordnung oder einem Gesetz in Konflikt geraten, denken sie über die Komplexität und gegebenenfalls auch Widersprüchlichkeit des Rechtsstaates nach. Dementsprechend sind sich viele Menschen der historischen Entwicklung und Gewordenheit des Rechtsstaates kaum bewusst. Ebenso wenig interessiert häufig, wie sehr seine Sicherung einer dauernden Herausforderung gleicht. Dabei zeigt schon ein alltäglicher Blick in Zeitungen und Nachrichtenmedien, dass ein funktionierendes Rechtssystem mit freiheitlich-demokratischer Gesetzgebung und unabhängiger Justiz im globalen Vergleich keineswegs die Regel ist. Von den fast zweihundert Staaten, die inzwischen zu den Vereinten Nationen zählen, hat nur eine Minderheit ähnliche Standards wie wir sie in der Bundesrepublik als selbstverständlich nehmen. Zugleich zeigt ein kurzer Blick in die deutsche Geschichte, dass auch in unserem Land die aktuelle Ausprägung des Rechtsstaates keineswegs eine automatische, gleichsam von selbst entstandene Errungenschaft ist, die ohne Weiteres stabil und garantiert bleibt.

Schon diese knappen Bemerkungen zeigen die Sinnfälligkeit und Aktualität der Idee, das historisch Gewordene anschaulich und das vermeintlich Selbstverständliche in seiner Alltagsbedeutung und Wirkung sichtbar zu machen. Mit anderen Worten: Recht und Rechtsstaatlichkeit sollen in einem spezifisch gestalteten öffentlichen Raum, einem Forum des Rechts, erlebbar werden. Eine solche Institution, ein solcher Ort ist ein Desiderat. Ihn zu kreieren ist das Ziel des Konzepts zum „Forum Recht“.

Wie lassen sich das Recht und der Rechtsstaat ausstellen? Auf welche Weise können ihr Wert, ihre Rolle und ihre alltägliche Wirkung für unsere Demokratie plastisch, wie können die Kernprinzipien und ihre Wurzeln begreifbar und teilnahmefähig gemacht werden? Das Inhaltskonzept für das „Forum Recht“ schlägt hierzu Schneisen durch Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Rechts in Deutschland. Es kombiniert die zunächst abstrakt erscheinenden Grundfragen mit der konkreten Lebenswelt seiner Besucherinnen und Besucher, bietet ihnen Informationen und Chancen des mündigen Umgangs mit dem Thema durch spielerisches Erproben, Räume des Argumentierens und Diskutierens, durch Optionen der Informationsvertiefung und Reflexionserweiterung, die stets vom individuellen Interesse motiviert und geleitet werden sollen.

Die Kernbotschaft der Gesamtanlage des Konzepts ist es, den Besucherinnen und Besuchern die zentrale Bedeutung des Rechts für nahezu alle Aspekte ihres Lebens – privat, gesellschaftlich, beruflich, politisch – exemplarisch empfindbar und anschaulich zu machen. Wer die Ausstellung besucht, erfährt in der eigenen Person, im konkreten Erleben die vieldimensionale Verknüpfung seines alltäglichen Denkens und Tuns mit dem Thema Recht und Rechtsstaat.

Entsprechend dieser Grundgedanken und Ziele leiten vier Prinzipien die Konzeption:

1. Erleben: Die Besucher/innen erfahren, dass Recht und Rechtsstaatlichkeit ein wichtiger Teil ihrer Lebenswirklichkeit sind. Recht wird für unterschiedliche Zielgruppen anschaulich und partizipativ wahrnehmbar. Recht und Rechtsstaat sind auf der einen Seite abstrakte Größen, haben auf der anderen Seite aber sehr konkrete Auswirkungen auf die Menschen. Dies soll durch die Art der interaktiven und multiperspektivischen Vermittlung verdeutlicht werden. Recht und Rechtsstaat begegnen nicht als hermetisches System, sondern als unmittelbar und vielfältig spürbar und folgerichtig in verschiedensten Rechts-Räumen begehbar. Die Lage des Forums in Karlsruhe als einem zentralen authentischen Ort des Rechts in der Bundesrepublik erleichtert die unmittelbare Anschaulichkeit und bietet zugleich die Möglichkeit, weitere zentrale Rechts-Orte der deutschen Geschichte (Leipzig, Nürnberg) virtuell mit zu erschließen. Soziale Medien offerieren weitere Optionen, das Forum mit dergleichen anderen Rechts-Orten zu vernetzen. Die Konzeption ist auf multiple Weise anschlussfähig: Sie erlaubt einen

raschen, niederschweligen Zugang für Schülerinnen und Schüler, um ihnen die unterschiedlichen Aspekte von Rechtsstaatlichkeit und Rechtssystem durch direkte Erfahrungen im Ausstellungsraum erlebbar zu machen. Die Gesamtkonzeption bietet zugleich komplexere Ebenen der Reflexion und des Denkens auch für spezifische juristische Fragen, etwa für Studierende der Jurisprudenz bis hin zu Plattformen für Veranstaltungs- und Diskussionsforen juristischer Expertise. Im Sinne ganzheitlicher Bildung kann so durch multidimensionale Angebote vielschichtiges Wissen vermittelt, an alltägliche Bezugspunkte gebunden und eine fundierte Meinungsbildung ermöglicht werden.

2. Geschichte: Der Rechtsstaat hat eine lange Geschichte, die in Deutschland zumindest bis in das 18. Jahrhundert, in vielen Aspekten sogar noch deutlich weiter zurückreicht. Der Rechtsstaat ist auch keine Selbstverständlichkeit – das wird überdeutlich beim Blick auf die deutsche Geschichte des 20. Jahrhunderts. Die historische Perspektive zeigt, dass Rechtsstaatlichkeit der ständigen Bekräftigung und Verteidigung bedarf. Sie zeigt zudem, dass Recht und Rechtsstaatlichkeit wandelbare, dynamische Größen sind. Der Rechtsstaat wurde in der bundesdeutschen Geschichte immer wieder neu verhandelt und in verschiedenen politischen und sozialen Konstellationen modifiziert. Die Erfahrung der Geschichte führt zu der Erkenntnis, dass Veränderungen von Rechtsanschauungen nichts Außergewöhnliches, sondern historisch gesehen der Regelfall sind. Recht wird damit als politische, gesellschaftliche und kulturelle Kraft sichtbar. Neueste Rechtsentwicklungen, etwa im Kontext der Europäisierung, des gesellschaftlichen Wandels, der Entwicklung neuer Medien oder durch die Entstehung globaler Wirtschaftsunternehmen, die nationale Rechtsräume im

Dienst ihrer Ressourcenoptimierung in einen Wettbewerb zu stellen vermögen, zeigen gleichermaßen die historische Dimension, erfordern die Analyse und Erinnerung früherer Entwicklungen sowie einen bewussten und mündigen Diskurs über die Gefährdungen und Potenziale. Das Wissen um die historische Dimension des Rechts erschließt mithin neue Perspektiven auf aktuelle Debatten und konkrete politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Herausforderungen.

3. Ambivalenz: Die Konzeption betont zugleich Widersprüchlichkeiten, die dem Recht und dem Rechtsstaat innewohnen. Sie erzählt keine lineare Fortschritts- oder Erfolgsgeschichte, sondern hebt vielmehr die Vielfalt und bisweilen auch Offenheit der Entwicklungen hervor. Der Rechtsstaat war und ist ein großes Versprechen. Er verspricht Freiheit, Sicherheit, Ordnung und Gerechtigkeit. Er ruht auf diesen Säulen. Zugleich drohen diese Säulen immer wieder zu erodieren; sie bedürfen der ständigen Pflege, Weiterentwicklung und Erneuerung. Überdies stehen die Versprechen des demokratischen Rechtsstaats zueinander in einem Spannungsverhältnis, das die Ausstellungskonzeption offenlegt. Damit spiegelt sich die Ambivalenz des Rechtsstaats im tätigen Erleben der Besucherinnen und Besucher wider. Das Forum bietet hierzu Räume der Diskussion auf unterschiedlichsten Ebenen. Besucherinnen und Besucher können kontroverse Rechtsauffassungen erörtern, sollen die Vielfalt abzuwägender Argumente spielerisch-seriös entwickeln und ins Feld der Auseinandersetzung um „Recht haben“ und „Recht bekommen“ führen können, um so durch die Erfahrungen des Forums ein Spiegelbild der Komplexität des Rechtssystems zu erleben. Im besten Fall folgt als Konsequenz dieser Erfahrung der Wille zum bewussten eigenen Einsatz für die zivilgesellschaftliche Sicherung

des Rechtsstaates durch aktive Partizipation, die die folgende vierte Säule bildet.

4. Partizipation: Der Rechtsstaat betrifft jeden, hängt ab vom Engagement seiner Bürgerinnen und Bürger. Über das Recht, über Rechtsetzung und Rechtsprechung muss in einer Demokratie fortwährend diskutiert, muss gestritten werden. Das Forum Recht ist ein Ort, an dem sich die Besucherinnen und Besucher als informierter Teil an der demokratischen Diskursgemeinschaft beteiligen können.

Die Geschichte von Recht und Rechtsstaatlichkeit in Deutschland wird hierbei konsequent an aktuelle Debatten und Themen angebunden. Das Inhaltskonzept konzentriert sich auf die Bundesrepublik, die in längeren Entwicklungslinien und in deutsch-deutschen Zusammenhängen verankert wird. Es veranschaulicht die Eigenheiten alles Juristischen, seine Sprache und seine Rechtsformen; es behandelt die Teilgebiete des Rechts (Öffentliches Recht, Privatrecht, Strafrecht) in verschiedenen thematischen Verbindungen und Umfeldern. Sieben Themeneinheiten beleuchten dabei die ganze Breite des Rechts und betten es in seine gesellschaftlichen, kulturellen, ökonomischen und politischen Kontexte.

Die Ausstellung und die vertiefenden Diskursräume des Forums Rechts sind eng und vielfältig miteinander verbunden. Das ist unerlässlich, denn Debatten in der Demokratie müssen auf einer informierten Grundlage geführt werden. Ein Besuch im Forum Recht fördert mithin durch Anschauung, Erleben und die Optionen des Mitmachens das Bewusstsein und die Eigenverantwortung für das rechtliche Fundament unseres freiheitlich-demokratischen Gemeinwesens.

Karlsruhe Forum Recht

Machbarkeitsstudie

Kurzfassung

August 2017

Projektverantwortliche:

bogner.knoll: Dieter Bogner, Katharina Knoll

TRIAD: Lutz Engelke, Ulf Eberspächer, Karl Karau

LEITBILD

Was soll das „Forum Recht“ in Karlsruhe leisten?

Die in Deutschland durch das Grundgesetz gesicherte offene Gesellschaft mit ihrer Vielfalt an Lebensentwürfen und alle Lebensbereiche bestimmenden Individualisierung, Komplexität und Diversifizierung gewährt ein hohes Maß an Freiheiten, die gerne angenommen werden. Doch inwieweit sind sich Menschen im täglichen Leben der notwendigen Grenzen dieser Freiheit bewusst, sowohl der Möglichkeit, Freiheiten bis an die Grenze auszuloten, als auch die rechtlich gewährten Freiheiten der anderen zu respektieren?

Das in Karlsruhe geplante „Forum Recht“ soll möglichst vielen Menschen unterschiedlichster sozialer Verhältnisse, aller Altersstufen, Bildungsgrade und Berufe die Möglichkeit bieten, sich aktiv mit sie persönlich bewegenden ebenso wie grundsätzlichen gesellschaftsrelevanten Fragen des Rechts und der Rechtsstaatlichkeit auseinanderzusetzen. Dies in enger Wechselbeziehung mit einer reflexiven Beschäftigung mit deren (zeit-)historischen Grundlagen.

Die Gesellschaft bedarf einer primär diskursiven und lebendigen Behandlung von Recht, Rechtsstaat und Rechtsstaatlichkeit. Aus dieser Grundüberzeugung schlagen wir – bogner.knoll (Wien) und Triad (Berlin), ein Team aus Kuratorin_innen, Museolog_innen und

Gestalter_innen – vor, das traditionelle ausstellungs-basierte Museumsmodell durch ein neues – den heutigen Anforderungen und Herausforderungen entsprechendes – Format zu ersetzen.

Dieses baut auf einem alle Angebote der neuen Institution durchdringenden partizipatorischen Ansatz auf, der uns geeignet erscheint, die Komplexität der Aufgabenstellung innovativ zu lösen. Dieser Ansatz unterscheidet sich von gängigen Museums- und Ausstellungsmodellen durch den konzeptionellen, personellen und räumlichen Aufbau von drei gleichberechtigten, miteinander interagierenden „Denk- und Handlungsräumen“ – Forum, Ausstellungsraum, Virtueller Raum:

Um Formate zu entwickeln, die der angestrebten Vielfalt und Heterogenität des Publikums entsprechen. Zudem schlagen wir „Cluster-“ und „Co-Working“-Strukturen vor, um das „Forum Recht“ auf breiter Basis in der Fachcommunity zu verankern.

Die Machbarkeitsstudie „Forum Recht“ in Karlsruhe entwickelt hierfür Leitlinien und steckt Rahmenbedingungen für die museologische, kuratorische, architektonische, betriebliche und nicht zuletzt finanzielle Durchführung dieses Projekts ab.

ZEHN LEITLINIEN FÜR DAS „FORUM RECHT“

Das „Forum Recht“ bietet den Besucher_innen unterschiedliche Wissens- und Erfahrungsräume, die über ein reines Sehen und Betrachten hinausgehen. Dazu dient ein Mix aus Partizipationsformaten, die dem Publikum eine aktive Rolle zuweisen und damit Austauschprozesse initiieren und Bewusstsein schaffen.

Die folgenden Leitlinien stellen das konzeptionelle Grundgerüst für die Entwicklung des „Forum Recht“ dar:

Fragen als Motor der Aktivitäten

Das „Forum Recht“ versteht sich als Plattform für das Aufspüren, Aufgreifen, Präzisieren und engagierte Bearbeiten aktueller und virulenter Fragen und Probleme der Rechtsstaatlichkeit, Gerechtigkeit, Rechtssicherheit und der Funktionalität des Rechtsstaats ganz allgemein.

Partizipation

Besucher_innen des „Forum Recht“ werden nicht als passive Konsument_innen wissenschaftlich aufbereiteter Informationen, sondern als aktive Teilnehmer_innen an Prozessen des Erfahrungsgewinns, des Erwerbs und der Anwendung von Wissen und der Erarbeitung von wirkungsorientierten Lösungen betrachtet. Die partizipatorische Teilhabe – von Einzelpersonen wie Gruppen – unterschiedlicher gesellschaftlicher und kultureller Herkunft,

Altersstufen und Bildungsvoraussetzungen an allen Aktivitäten und Angeboten gilt als Grundprinzip des „Forum Recht“.

Teilnahme und Teilhabe mit „Spielregeln“

Zu den Aufgaben partizipatorischer Prozesse gehört die Möglichkeit der Teilnehmer_innen, sich mit den „Spielregeln“ auseinanderzusetzen, nach welchen das „Forum Recht“ und im weiteren Sinn auch der demokratische Rechtsstaat funktionieren. Welche Freiheiten gewähren die Spielregeln, wo setzen sie Grenzen – und warum? Wer bestimmt die Spielregeln? Wie lassen sie sich ändern?

Reflexion (zeit-)historischer Entwicklungen

Ein Verständnis für die (zeit-)historische und kulturelle Bedingtheit gegenwärtiger Phänomene des Rechts, Rechtsstaats und seiner Einrichtungen zu vermitteln, ist ein weitere zentrale Aufgabe des „Forum Recht“.

Identifikation zur gesellschaftlichen Bindung

Um die Herausforderungen und Errungenschaften des Rechtsstaats engagiert und spannend zu thematisieren, bietet das „Forum Recht“ der Bevölkerung vielfache Angebote, sich zu identifizieren. Diese sind deutlich überregional ausgerichtet und an mehreren Orten präsent, insbesondere auch im virtuellen Raum. Dazu gehören

überregionale Kooperationen, Eigenproduktionen zur Übernahme durch andere, der Einbezug der Initiativen anderer Anbieter_innen und vor allem eine starke Präsenz in den sozialen Medien. Das spezifische partizipative Konzept bildet hierfür eine wichtige Grundlage.

Durchlässigkeit in Form und Inhalt

Ein „Forum Recht“, das Menschen tatsächlich erreichen soll, muss in der inhaltlichen Konzeption und auch in der formalen Gestaltung einen hohen Grad an Durchlässigkeit erreichen. Durchlässigkeit steht hier für den Abbau hermetischer und statischer Grenzen und Begrenzungen, sowohl in der Wahl und im Zulassen von Fragen und Themen als auch bei der Planung des Gebäudes und seiner Räume.

Prozesshaftigkeit als Vermittlungsprinzip

In allen Vermittlungsformaten des „Forum Recht“ wird deutlich, dass es sich bei Recht/Rechtsstaat/Rechtsstaatlichkeit nicht um statische Festlegungen handelt, sondern dass diese sich im ständigen Wechselspiel mit lokalen bis globalen gesellschaftlichen Vorgängen in einem permanenten Veränderungsprozess befinden. Wenn die „Geschichte“ neue Wege einschlägt, müssen sich die „Geschichten“ – das Orientierung bietende Narrativ – des „Forum Recht“ damit auseinandersetzen.

2.8 Multidisziplinäre und multimediale Kommunikation

Rechtsfragen und auch -probleme treten in allen Lebensbereichen auf; sie können und müssen aus unterschiedlichen Perspektiven und damit wissenschaftlich auch multidisziplinär thematisiert und reflektiert werden. Das „Forum Recht“ muss daher in der Lage sein, nicht nur [rechts-]historisches Wissen zu integrieren, sondern z. B. auch Kunst und Kultur, Philosophie oder Theologie. Dazu kommt heute die Notwendigkeit der multimedialen Kommunikation. Gerade abstrakte Themen – wie das Recht – können durch Medien visualisiert und inszeniert und so konkret erfahrbar werden.

Denken und Handeln am Puls der Zeit

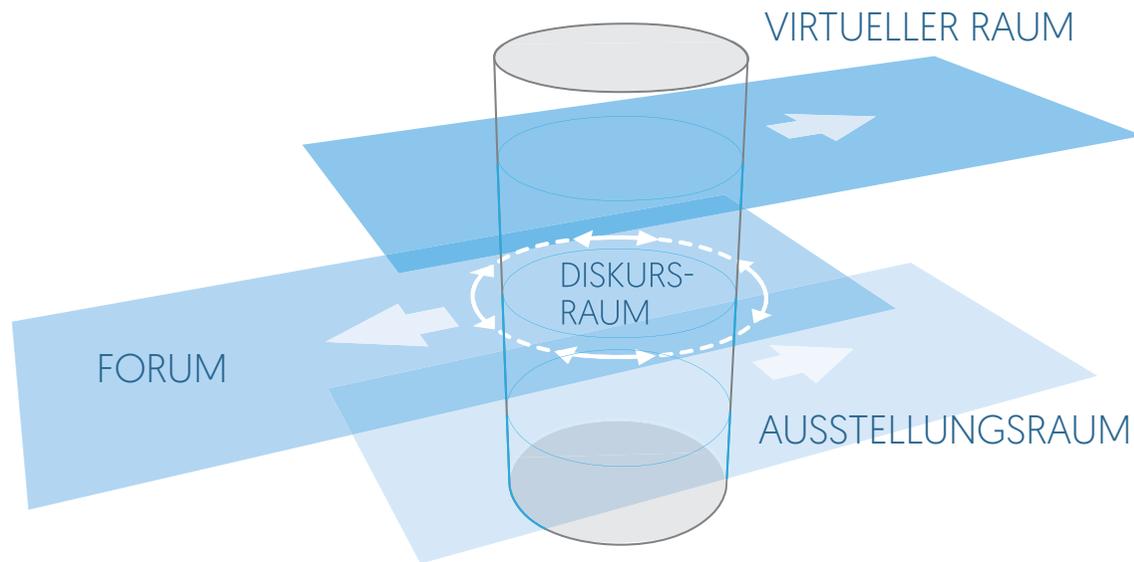
Die Gegenwart ist der zentrale Betrachtungsgegenstand und Ausgangspunkt für Fragestellungen des „Forum Recht“. Deren Beantwortung bedarf eines fein gesponnenen Zusammenspiels zeitgeschichtlicher und historischer Betrachtungen mit aktuellen Entwicklungen und Ereignissen.

Multilokale und internationale Ausrichtung

Das „Forum Recht“ versteht sich als ein geografisch, politisch und institutionell raumübergreifender Ort. Es beschränkt seine Aktivitäten nicht auf die Stadt und die Region Karlsruhe, sondern dehnt diese auf das gesamte Bundesgebiet aus. In Karlsruhe werden Module entwickelt und erprobt, die in den Bundesländern ganz allgemein, vor allem aber auch in „Städten des Rechts“

[Kassel, Erfurt, München, Leipzig als Sitzstädte der obersten Bundesgerichte] oder in Landeshauptstädten mit Innenministerien, Ämtern usw.) im Rahmen von – auch internationalen – Kooperationen angeboten werden.

DREI DENK- UND HANDLUNGSRÄUME



Zur Verwirklichung dieser konzeptionellen Anforderungen an das „Forum Recht“ dient der inhaltliche, personelle und räumliche Aufbau von drei gleichberechtigten, miteinander interagierenden „Denk- und Handlungsräumen“: Forum, Ausstellungsraum, virtueller Raum. Keiner dieser „Räume“ erhält ein Übergewicht, denn nur in einem ausbalancierten Zusammenwirken der drei Formate kann die vom Gedanken der Partizipation und Reflexion getragene Zielsetzung des „Forum Recht“ eingelöst werden.

FORUM

Das Forum besteht aus drei inhaltlich und funktionell eng miteinander verschränkten Teilen:

- im InfoCenter wird mittels interaktiver Medienstationen ein breites Spektrum an Grundinformationen angeboten und aktuelle zu Fragen des Rechts und der Rechtsstaatlichkeit aufgezeigt;
- der Diskursraum dient als Ort einer auf Partizipation beruhenden Diskussions- und Streitkultur und bildet damit das konzeptionelle Herzstück und den Dynamo des „Forum Recht“. Es ist der Ort, an dem Menschen in moderierten Gesprächen/Diskussionen/Verhand-

lungen persönlich aufeinandertreffen, ihre Fragen, Probleme, Wünsche und Visionen einbringen, diskutieren, u. U. modifizieren oder aber auch standfest verteidigen. Im Forum finden statt: Offene partizipatorisch konzipierte „Unkonferenzen“, moderierte Diskussionen, Streitgespräche, simulierte Gerichtsverfahren (Rollenspiele), Moot Court, Talkshows, Vortragszyklen, Karlsruhe 2025 u. a. m. (s. z. B: <http://www.startconference.org/dokumentation-start-camp/>, <http://worldwork.org/about/worldwork-deep-democracy/>)

- die Reflexions-, Produktions- und Präsentationszone dient der produktiven Be- und Verarbeitung der im Diskursraum oder in Ausstellungen gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse. Es stehen Reflexionsräume, eine Handbibliothek sowie Produktions-, Präsentations- und Co-Working-Bereiche zur Verfügung.

AUSSTELLUNGSRAUM

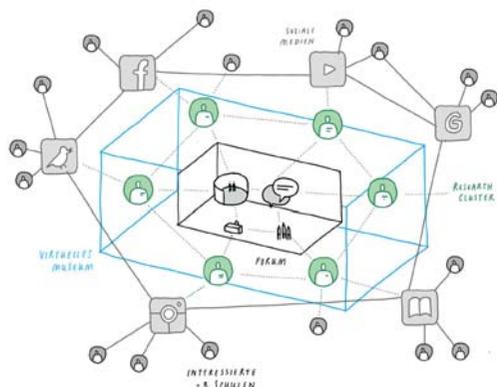
Der Ausstellungsbereich vermittelt die (zeit-)historische Basis, auf der die vielfältigen Aktivitäten des „Forum Recht“ aufbauen. Besucher_innen sollen die Entwicklung von Recht und Rechtsstaatlichkeit (in Deutschland) als Teil ihrer Lebenswirklichkeit erkennen. Die Hauptausstellung (1000 qm) ergänzen temporäre Ausstellungen (400 qm). Beide bieten die Möglichkeit, spontaner Kommentare der Besucher_innen und verfügen über eine integrierte Kinderschiene sowie Interventionen von

Wissenschaftler_innen des Hauses. Für technik- und internetaffine Zielgruppen wird der Besuch digital durch Gamification-Elemente unterstützt und kann außerhalb des Gebäudes in den virtuellen Raum erweitert werden. Im historischen Verhandlungssaal des Schellingbaus sind multimediale Vermittlungsprojekte und für angemeldete Gruppen performative Veranstaltungen (Rollenspiele) vorgesehen.

„VIRTUELLER VERMITTLUNGSRAUM“

VIRTUELLER VERMITTLUNGSRAUM

Bei diesem virtuellen Kommunikationsraum handelt es sich nicht um das traditionelle „flache“ Web-Format, sondern es wird vielmehr eine virtuelle Architektur geschaffen, in der sich Besucher_innen bewegen, Informationen aus der Gegenwart sowie aus der Geschichte des Rechts und des Rechtsstaats suchen und sich auf Begegnungen und Diskussionen mit anderen Teilneh-



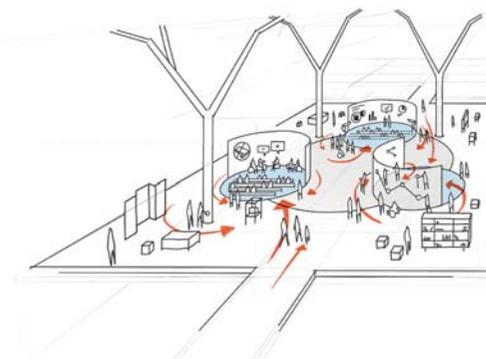
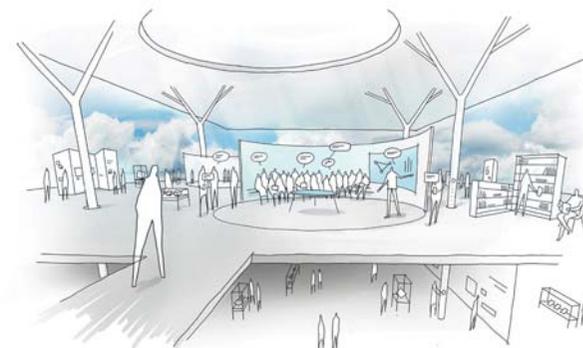
mer_innen einlassen können. Wichtig ist, dass über diese Schiene die im Diskursraum und in den Ausstellungen aus partizipatorischen Prozessen gewonnenen und bearbeiteten Ergebnisse, Erkenntnisse, Dispute und Handlungen ihren Weg in den elektronischen Raum finden. In einem „Research-Cluster“ organisieren Mitarbeiter_innen des „Forum Recht“ ein internationales Netzwerk, das sich auf das Erkennen, Verfolgung und die Verarbeitung von Diskussionen zu den Themen des Forums im Internet spezialisiert. Das virtuelle „Forum Recht“ ist zugleich Portal und Handelsplatz für Informationen und Meinungen zur Rechtsstaatlichkeit – und dies global und nicht nur beschränkt auf Deutschland.

CLUSTERSTRUKTUR

Um den obigen Anforderungen gerecht werden zu können, schlagen wir im Rahmen der Organisation des „Forum Recht“ eine Clusterstruktur vor. In jeweils einem Forschungs-, Reflexions- und Produktionscluster verknüpft ein relativ klein gehaltenes internes Team seine Arbeit themenspezifisch und bedarfsorientiert mit Fachleuten aus den verschiedensten theoretischen und praktischen Rechtsbereichen. Die drei „Cluster“ reagieren auf virulente Fragen und Ergebnisse der moderierten Diskussionen im „Diskursraum“, entwickeln auf deren Basis Programme und Ausstellungsideen und setzen diese um bzw. vergeben die Ausführung an Dritte weiter. Gleichmaßen erarbeiten sie Themen und Strategien für die Aktivitäten des „Diskursraums“, die auf ihrer Kenntnis problematischer gesellschaftlicher Entwicklungen in Fragen der Rechtsstaatlichkeit basieren.

CO-WORKING

Das „Forum Recht“ bietet kostengünstige zeitlich begrenzte Arbeitsplätze für Personen, die sich mit Themen beschäftigen, die im Rahmen der Clusterstruktur für die Programmierung des Forums, die Konzeption von Ausstellungen und vor allem für die Präsenz im virtuellen Raum interessant sein könnten. Die dort tätigen Personen stehen in einer engen Wechselbeziehung mit den Teams des Forums.



*Recht bestimmt das tägliche Leben, ist allgegenwärtig.
Recht kann man nur bedingt passiv präsentieren,
es muss erlebt und gelebt werden.*

BAUKONZEPT, GROBKOSTENERMITTLUNG UND ZEITPLAN

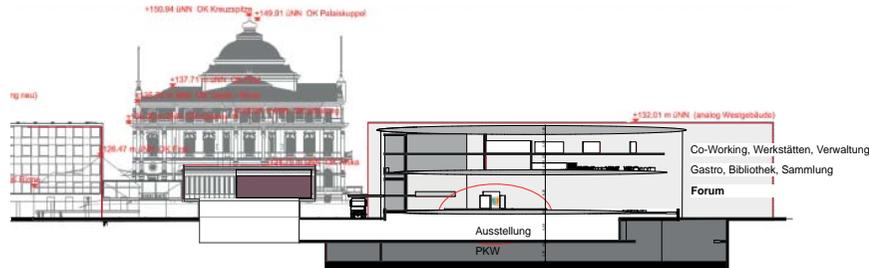


Abb.: Volumenschnitt mit beispielhafter Geschosszuordnung von Funktionseinheiten

NUTZFLÄCHEN (NF):

Gesamtsumme Neubau, ohne Tiefgarage und Altbau	ca. 6.000 qm
• Forum (Auditorium und zugehörige Funktionsflächen)	ca. 1.500 qm
• Hauptausstellung	1.000 qm
• Temporäre Ausstellung	400 qm

BRUTTOGESCHOSSFLÄCHEN (BGF):

Neubau, inkl. Tiefgarage	ca. 12.600 qm
Altbau	ca. 1.200 qm

GROBKOSTEN BAU UND AUSSTATTUNG

Gesamtbaukosten Kostengruppen 100-700, inkl. gesetzl. MwSt.	€ 75.000.000.-
---	----------------

ZEITPLAN

Planung Hochbau	ab Frühjahr 2019
Planung Ausstellung	ab Frühjahr 2020
Baubeginn Hochbau	Herbst 2020
Baubeginn Ausstellung	Winter 2022/23
Eröffnung	Frühjahr / Sommer 2023

bogner.knoll

museumsplanung/ausstellungskonzeption/
cultural consulting

—

Wipplingerstraße 15/14

A – 1010 Wien

—

tel +43 1 51 28 577

fax +43 1 51 28 5774

office@bogner-knoll.at

<http://www.bogner-knoll.at>

—

Geschäftsführung:

Katharina Knoll

—

Kontakt: office@bogner-knoll.at

TRIAD Berlin

Projektgesellschaft mbH

—

Marburger Straße 3

D – 10789 Berlin

—

tel +49 30 23 60 78 0

fax +49 30 23 60 78 381

mail info@triad.de

www.triad.de

—

Gründer und Geschäftsführender Gesellschafter:

Prof. Lutz Engelke

—

Kontakt: info@triad.de

Das vorliegende Booklet – einschließlich seiner Texte, Fotografien, Zeichnungen und Grafiken sowie die dargestellten Inhalte (Konzepte) – unterliegt dem urheberrechtlichen Schutz und wird streng vertraulich überreicht.

Ohne schriftliche Zustimmung von Bogner.knoll und/oder der TRIAD Berlin Projektgesellschaft mbH ist es Dritten insbesondere untersagt, das Booklet insgesamt, Teile hiervon und/oder dort dargestellte Inhalte zu vervielfältigen, zu verbreiten und/oder öffentlich wiederzugeben. Zur Umsetzung/Realisierung der dargestellten Konzepte bedarf es der Einräumung urheberrechtlicher Nutzungsrechte.

Eine Weitergabe des Booklets an Dritte ohne schriftliche Zustimmung der TRIAD ist ausdrücklich untersagt.

FORUM RECHT KARLSRUHE

MACHBARKEITSSTUDIE

BAU - UND PLANUNGSRECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

KURZFASSUNG

SEPTEMBER 2017

EINLEITUNG

Das Gebäude „Forum Recht“ soll in zentraler innerstädtischer Lage auf dem Gelände des Bundesgerichtshofs (BGH) in Karlsruhe errichtet werden. Durch die Verwendung des ehemaligen Saalgebäudes und einem unbebauten Grundstücksteil an der Südwestecke des BGH-Areals kann eine geeignete Fläche zur Verfügung gestellt werden.

GRUNDSTÜCKSLAGE IN DER STADT

Der BGH befindet sich auf einem knapp vier Hektar großen Gelände im Karlsruher Stadtzentrum. Die Umgebung wird überwiegend durch eine vier- bis fünfgeschossige Blockrandbebauung, sowie durch architektonisch bedeutungsvolle Solitärgebäude geprägt. Das mögliche Baugelände liegt an der innerstädtisch wichtigen Herren- und Kriegsstraße und ist der historischen Straßenkreuzung „Karlstor“ zugewandt. Die Baufläche hat eine Zugangsmöglichkeit von der Herrenstraße und vom Karlstor und kann komplett vom BGH - Areal abgegrenzt werden.



BGH - Areal in der Karlsruher Innenstadt

Das vorgesehene Baugelände ist für das Forum Recht gut geeignet.



Vorgesehenes Baugelände für das Forum Recht auf dem BGH-Areal

STÄDTEBAULICHE, BAURECHTLICHE UND TECHNISCHE RAHMENBEDINGUNGEN

Sicherung des Grundstücks

Das Grundstück steht im Eigentum des Landes Baden-Württemberg. Etwa 2 600 qm des unbebauten Gartens und ca. 1 100 qm der Erbbaufäche beim Saalgebäude könnten, ausweislich erster Gespräche mit dem Finanzministerium Baden-Württemberg gekauft oder durch Erbbaurecht genutzt werden.

Art und Maß der baulichen Nutzung

Der Bereich des BGH ist im Flächennutzungsplan als gemischte Baufläche (M) dargestellt. Ein qualifizierter Bebauungsplan liegt für das Grundstück nicht vor. Es ist beabsichtigt, für das Forum Recht nach einem öffentlichen Architekturwettbewerb einen vorhabenbezogenen Bebauungsplan zu erstellen. Für den Neubau sind nach LBO voraussichtlich ca. 90 PKW-Stellplätze erforderlich. Diese sind nur in einer Tiefgarage möglich.

Baugrund, Grundwasser und Tragwerksplanung

Für die Nachbarschaft liegt ein Baugrundgutachten vor; danach ist der Baugrund unter den Auffüllungen gut tragfähig. Für den Aushub ist partiell mit erhöhten Deponie-Gebühren zu rechnen. Der Grundwasserspiegel liegt ca. 5 m unter der Oberkante des Geländes. Bei einer mehrgeschossigen Unterkellerung ist eine Grundwasserhaltung erforderlich. Karlsruhe liegt in der Erdbebenzone 1; die baukonstruktiven Anforderungen sind zu beachten.

Altlasten

Da das Großherzogliche Palais im Zweiten Weltkrieg stark beschädigt wurde, besteht für das direkt danebenliegende Baufeld der Verdacht auf Reste von Kampfmitteln. Daher wird vor Beginn der Baumaßnahme eine Kampfmittelsondierung notwendig.

Topographie

Das vom BGH genutzte Erbgroßherzogliche Palais steht auf einem aufgeschütteten Hügel von ca. 3 Meter Höhe. Die Straßenkanten der Herren- und Kriegsstraße liegen unten auf der ebenen Umgebungshöhe. Die straßenabgewandten Seiten eines Neubaus für das Forum Recht werden in die Aufschüttung eingreifen; die Belichtung des Erdgeschosses ist insoweit eingeschränkt.

Baum- und Artenschutz

Das vorgesehene Gelände greift in den Palaisgarten auf der Südwestseite des Palais ein; hier sind mehrere große Bäume vorhanden. Nach der ersten Stellungnahme des städtischen Gartenbauamts können diese bei Bedarf gefällt werden, was Ausgleichsmaßnahmen erforderlich macht. Für das Baufeld ist ein artenschutzrechtliches Gutachten zu erstellen, welches wegen der begrenzten Gültigkeitsdauer später beauftragt werden soll.

Öffentliche Verkehrseinrichtungen

Das Gelände ist sehr gut an den öffentlichen Nahverkehr und das regionale Straßennetz angebunden. Unter der Kriegsstraße entsteht bis zum Jahr 2021 ein Autotunnel; der Straße selbst wird mit einer neuen begrüneten Straßenbahntrasse und Baumalleen ein Boulevard-Charakter verliehen. Am Karlstor ist ein unterirdisches Lüftungsbauwerk für den Straßentunnel vorgesehen. Es wird auf dem städtischen Grundstück realisiert und kann teilweise überbaut werden.



Baugelände am Karlstor



Teil des Palaisgarten

Hausanschlüsse

Für die technische Erschließung des Neubaugeländes Forum Recht liegen die Versorgungsleitungen in der Herrenstraße. Zum Stromanschluss kann das vorhandene 20KV- Netz der Stadtwerke und zur Beheizung die städtische Fernwärmetrasse genutzt werden. Ob die erforderlichen Anschlussleistungen bereitgestellt werden können, ist später zu klären.

Sicherheit

Mit dem Landeskriminalamt Stuttgart (LKA) wurden die erforderlichen Maßnahmen in Bezug zum BGH besprochen. Eine Grenzbebauung ist möglich, wenn die LKA-Vorgaben für Schusssicherheit, Einsichts- und Einbruchschutz und deren Überwachung eingehalten werden. Dies gilt auch für das Saalgebäude.

Denkmalschutz

Das Bauvorhaben befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Palais, dem ehemaligen Küchengebäude und dem historischen Garten. Diese bilden zusammen nach § 28 DSchG eine Sachgesamtheit; sie stehen damit dem Denkmal von besonderer Bedeutung nach § 12 DSchG gleich. Daraus ergibt sich ein Umgebungsschutz nach § 15 Abs. 3 DSchG. Das Saalgebäude und das Westgebäude sind Denkmale gemäß § 2 DSchG.

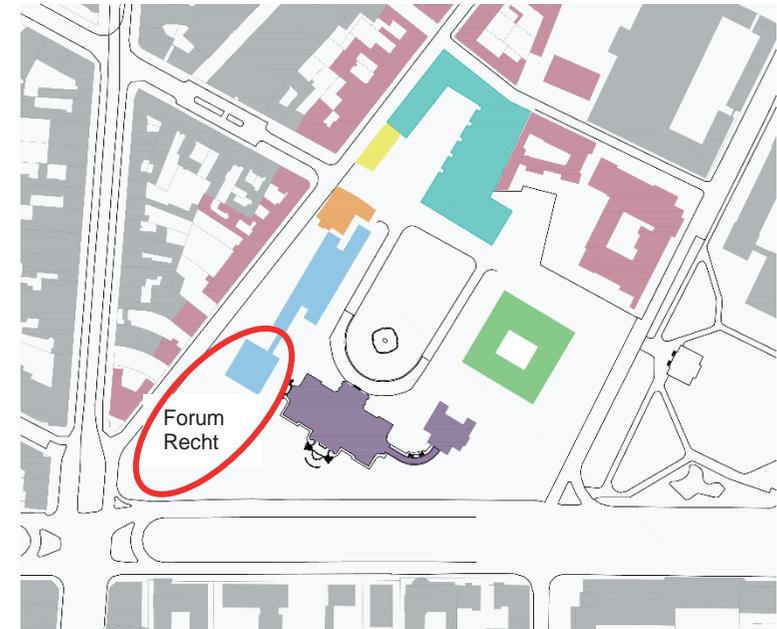
Risikoanalyse

Wie bei allen Projekten entstehen Risiken aus der Unsicherheit anstehender Entscheidungen und unvorhersehbarer Ereignisse. Aus baulicher Sicht sind Zeitverzögerungen bzw. Mehrkosten durch den Baum- und Artenschutz, bei der Kampfmittelverdachts- und Baugrunduntersuchung, bei der Absicherung zum BGH, der Baugrubensicherung und der Wasserhaltung, beim Anbau an das Saalgebäude und bei einer Überbauung des Lüftungsbauwerks möglich.

Gravierende Risiken, welche die grundsätzliche Eignung des Grundstücks in Frage stellen, sind nicht zu erwarten.

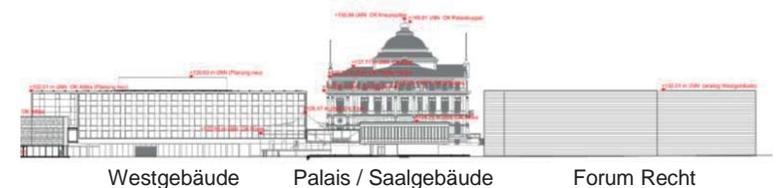
STÄDTEBAU UND DENKMALPFLEGE

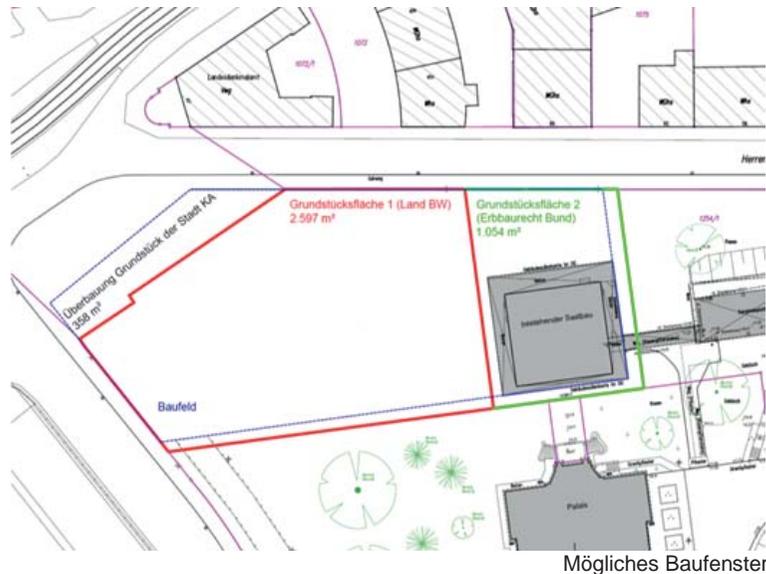
Auf der zur Verfügung stehenden Baufläche kann ein eigenständiges Solitärgebäude oder eine Blockrandbebauung errichtet werden.



Ein Neubau in der erforderlichen Größenordnung ist nur zu realisieren, wenn das Baufeld bis zur Grundstücksgrenze der Herren- und Kriegsstraße reicht. In östlicher Richtung ist die Flucht des vorhandenen Saalgebäudes einzuhalten; der Park südlich vor dem Palais ist von Hochbauten freizuhalten. In der Höhenentwicklung darf die Traufe des Palais nicht überschritten werden.

Die Denkmalpflege würde einen eingeschränkten Blick vom Karlstor auf das Palais bedauern, ihre Bedenken aber zurückstellen, damit diese neue Kultureinrichtung realisiert werden kann.





Mögliches Baufenster

VOLUMEN UND FLÄCHEN

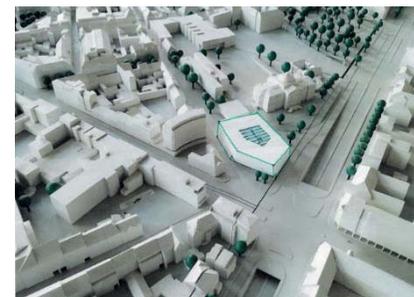
Bei den Gesprächen mit dem Stadtplanungsamt und den Denkmalbehörden wurden ein maximales Baufeld und eine maximale Bauhöhe festgelegt. Daraus ergibt sich ein Bauvolumen (BRI) von ca. 60 000 cbm. Unter der Berücksichtigung der für die vorgesehenen Nutzungen sinnvollen Geschosshöhen, ist eine maximale Bruttogeschosshöhe (BGF) von ca. 12 000 qm möglich.

ERSTE STÄDTEBAULICHE ENTWURFSIDEEN

Aus den Lageplanskizzen ist ersichtlich, dass das Baufeld mit unterschiedlichen Strukturen bespielt werden kann und dass neben der ausreichenden Größenordnung ein, der Bedeutung entsprechendes, eigenständiges Solitärgebäude an der wichtigen städtebaulichen Situation möglich ist. Die Setzung und architektonische Ausgestaltung des Neubaus soll den Städtebau präzisieren und die Aufenthaltsqualität am Karlstor verbessern.

Ob das neue Gebäude für das Forum Recht mit einer Blockrandbebauung an dieser Stelle eine Aufnahme des barocken Stadtgrundrisses ermöglicht oder mit einem Solitärbau eine Fortsetzung des offenen 50er Jahre Städtebaus darstellt, bzw. von wo aus Blickbeziehungen zum Palais notwendig oder sinnvoll sind, muss in einem Architektenwettbewerb entschieden werden. Die Wettbewerbsvorgaben müssen genügend Spielraum bieten, um eine überzeugende städtebauliche Neuordnung zu erreichen.

Die dargestellte ovale Form des Baukörpers ist nur ein Beispiel für eine mögliche Gebäudefigur eines Solitärbaues. Ausgerichtete und unausgerichtete, freie oder geometrische Formen oder Kombinationen daraus sind in diesem Sinne möglich. Städtebaulich wichtig ist bei den Lösungsansätzen die Präsenz am Karlstor. Hier sollte der Haupteingang platziert werden, um eine klare Adresse für die über Karlsruhe und Deutschland hinauswirkende neue Kultureinrichtungen zu schaffen.



Variante Blockrand



Variante Solitär

